

Wie wird man Berufsschullehrer?

Beitrag von „Krabappel“ vom 22. September 2018 23:35

Mir ist diese Schulart eigentlich erst im Forum so richtig aufgefallen. Ich dachte immer, dass dort nur Quereinsteiger abgefahrenes Zeugs unterrichten können, Galvanotechnik oder sowas



Aber irgendwie muss es doch auch einen regulären Weg reingeben. Wie sieht der aus? welche Fächer könnte man sinnvollerweise studieren, um reinzukommen? Und: ist das überhaupt erwünscht oder werden lieber Leute genommen, die eine Lehre und Berufserfahrung haben?

(Und ich meine nicht BVJ, das ist sicher der Hass 😏)

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 22. September 2018 23:44

Äh... man studiert ganz normal Lehramt an berufsbildenden Schulen, hat so ziemlich alle "normalen" Fächer zur Auswahl plus zig berufsspezifische. Wenn genügend reguläre da sind, werden die bei der Einstellung ins Ref gegenüber Quer- und Seiteneinsteigern bevorzugt, die beiden Modelle werden auch nur bei Mangel (ok... das heißt im technischen Bereich quasi immer) angeboten.

Das war's auch schon 😊

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 22. September 2018 23:53

Ach ... aber der Fachunterricht ist doch schon sehr spezifisch, nicht? Also bist Du jetzt "nur" Elektrotechniker oder hast Du wirklich noch so ganz im deutschen Lehramtsstil ein Zweifach studiert, das sich nicht direkt aus Deinem Hauptfach ableiten lässt?

Bei uns werden im Fachunterricht tatsächlich überwiegend Leute mit der entsprechenden Berufslehre + berufspädagogische Ausbildung eingesetzt. Chemie ist ein bisschen ein Sonderfall, das unterrichten mehrheitlich studierte Chemiker. Dann gibt es natürlich noch die allgemeinbildenden Fächer wie Mathe oder Englisch, das sind auch studierte Leute, die das

unterrichten.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 23. September 2018 01:48

ich habe Wirtschaftspädagogik studiert. Das ist quasi BWL plus zusätzliche Prüfungen in [Pädagogik](#). Damit darf man alle kaufmännischen Fächer an Berufsschulen unterrichten plus Deutsch und Sozialkunde an der BS. Ich dürfte auch Betriebswirtschaftslehre bzw. Volkswirtschaftslehre an FOS/BOS bzw. Wirtschaftsschule unterrichten.

Zusätzlich hätte ich ein Zweitfach studieren können. Da gibt es große Auswahl: Sprachen, Geschichte, Geographie, Sozialkunde, Reli usw.

Ähnlich geht es bei den anderen beruflichen Fachrichtungen. Man studiert eine Fachrichtung plus ggf. ein Zweitfach. Es gibt alle möglichen Fachrichtungen. Elektrotechnik, Metalltechnik, Pflegewissenschaft, Ernährung/Versorgung usw.

Danach kommt ganz normal ein Referendariat.

Weil manche der Studiengänge so unbekannt/unattraktiv sind gibt es viele Quereinsteiger. Vor allem Metall- und Elektrotechnik sind unglaublich gefragt.

Beitrag von „Kiggie“ vom 23. September 2018 07:55

Ich habe ganz klassisch einen 2-Fach-Bachelor mit Chemie und Elektrotechnik studiert, anschließend den Master of Education für das Lehramt am Berufskolleg.

Die meisten, die in diesem Studiengang landen, haben vorher eine Berufsausbildung gemacht, wodurch sie das System kennen, bei mir war es Chemielaborantin.

Auch mit 2 allgemeinbildenden Fächern kann man sich theoretisch am BK bewerben, aber die nehmen, je nach Schule, lieber ein Fach des Profils der Schule.

Aber D/E, Philo/E etc gibt es auch alles bei uns.

Kenne gerade noch drei junge Kollegen, die ihr Ref an einer Gesamtschule, bzw. am Gym gemacht haben und danach ans BK, sie sind sehr glücklich darüber, deutlich entspanntere Umgangsweise.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 23. September 2018 09:39

Hallo Kiggie,

eine kleine Einschränkung: das Besondere an den Beruflichen Schulen ist sicher, dass nicht nur ein paar wenige Kollegen mit der Abschlussprüfung nur eines Jahrgangs befasst sind, sondern dass vom schriftlichen Abi an alle Schularten eine Abschlussprüfung machen, die sich bis zwei Wochen vor dem Schuljahresende hinziehen.

Das zweite Halbjahr ist also jedes Jahr ein Prüfungshalbjahr, in das quasi fast alle Kollegen eingebunden sind, selbst wenn sie keine Prüfungsklasse haben (Aufsichten, Protokolle, Zweitkorrekturen). Für die Kollegen vom Gym ist das zunächst einmal gewöhnungsbedürftig.

Beitrag von „CKR“ vom 23. September 2018 09:42

Zitat von Kiggie

Die meisten, die in diesem Studiengang landen, haben vorher eine Berufsausbildung gemacht,

Das muss aber nicht unbedingt sein. In vielen Studiengängen reicht der Nachweis von 52 (oder so) Wochen Praktikum im jeweiligen Berufsfeld. Manchmal ist eine Berufsausbildung vorgeschrieben. So war das bei mir.

Beitrag von „Weber“ vom 23. September 2018 09:47

Der reguläre Weg in Niedersachsen ist ein Studium (Master of Education). Man entscheidet sich für eine Fachrichtung (Wirtschaft, Technik, ...) und ein ganz normales Unterrichtsfach (Deutsch, Mathe, Religion, ...). Nach dem Studium (und dem Referendariat) kann man dann Fächer/ Lernfelder zu der passenden Fachrichtung unterrichten und natürlich sein ganz normales Unterrichtsfach.

Eine Lehre oder Berufserfahrung sind kein Bonus für mögliche Einstellungen - auch wenn viele Berufsschullehrer zuvor eine Lehre gemacht haben.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 23. September 2018 10:38

Berufsausbildung

1. Staatsexamen

2. Staatsexamen

... und das mit absolut unspektakulären Fächern, nämlich zwei allgemeinbildende Nebenfächer



"Reinkommen" tun aktuell jede Menge Leute mit unterschiedlichsten Abschlüssen, was die Kollegien sehr bodenständig und umgänglich macht. Von der Friseurmeisterin über Hauswirtschaftler bis zu Maschinenbauer. Das liegt wohl ua daran, dass die BBS für viele Lehramtsinteressierte total unbekannt ist, da die meisten vom Gymnasium kommen. Viele stellen sich da auch total komische Sachen drunter vor, was wirklich schade ist.

Ich erinnere mich an mein Studium, da gab es ganze 3 Studenten für Maschinenbau. Die bekamen schon während des Studiums etliche Stellenangebote. Insgesamt mit allen Fächern zusammen haben in meiner Kohorte etwa 30 Leute das 1. Staatsexamen für BBS erlangt.

Dabei wurden die Studienbedingungen schon attraktiver gemacht, damit nicht alle nach Gym gehen. Latinum, Greacum etc. zB sind für BK Studiengänge nicht mehr notwendig gewesen an meiner Uni.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 23. September 2018 10:38

Der Grund warum die meisten Berufsschullehrer eine Ausbildung absolviert haben ist meines Erachtens, dass Leute ohne Ausbildung das duale System nicht kennen und somit garnicht auf die Idee kommen Berufsschullehrer zu werden. Wer aber eben eine Lehre gemacht hat kennt die Berufsschule und überlegt es sich eben.

Übrigens in Bayern ist es nicht ganz so einfach als Gymnasiallehrer an der BS ne Stelle zu bekommen. An FOS/BOS geht es einfacher.

Wir haben dieses Jahr nen Kollegen mit Englisch vom Gym eingestellt, der konnte nur nen Zeitvertrag bekommen, obwohl wir den sicher dauerhaft bräuchten. Nur ab und zu öffnet das KuMi Sondermaßnahmen, durch die sich Gymnasiallehrer für die BS qualifizieren können. Erst nach diesem "2. Referendariat" können die Gymnasiallehrer verbeamtet werden.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 23. September 2018 11:07

Wer mal reinschauen will: <https://m.youtube.com/watch?v=O1YNnfSz4j8>

Das finde ich relativ repräsentativ, wenn auch nicht alle schulen so gut ausgestattet sind. Aber die Vielfalt und der BBS Charme kommt da ganz gut rüber 😊

Der vorgeschriebene Praxisteil dient sicherlich auch der Kenntnis von Arbeit außerhalb der Schule generell. Ich bin froh, dass ich eine Lehre gemacht habe. Sonst würde ich meinen arbeitenden Schülern ja irgendwie einen vom Pferd erzählen, wenn ich sie auf die Arbeitswelt vorbereiten soll, ohne dass ich selbst jemals das Klassenzimmer verlassen habe.

In NRW kommt man auch als gymlehrer momentan sehr gut unter, auch mit Fächern wie Deutsch, sowi und sogar Geschichte. Etliche Stellenangebote laufen mehrmals leer, bis sich dann doch ein arbeitsloser Gym Sowi, Geschichte Mensch findet, den man zB für Politik einspannen kann. Ich kenne keinen BKler, der nicht innerhalb weniger Monate nach dem Ref eine Planstelle in der Nähe bekommen hat oder direkt übernommen wurde, egal wie die Noten aussahen.

Beitrag von „Kiggie“ vom 23. September 2018 11:09

Zitat von CKR

Das muss aber nicht unbedingt sein. In vielen Studiengängen reicht der Nachweis von 52 (oder so) Wochen Praktikum im jeweiligen Berufsfeld. Manchmal ist eine Berufsausbildung vorgeschrieben. So war das bei mir.

Das habe ich auch nicht behauptet! Ich habe aus Erfahrung gesprochen.
Den Grund hat Victoria beschrieben:

Zitat von Veronica Mars

Der Grund warum die meisten Berufsschullehrer eine Ausbildung absolviert haben ist meines Erachtens, dass Leute ohne Ausbildung das duale System nicht kennen und somit garnicht auf die Idee kommen Berufsschullehrer zu werden. Wer aber eben eine Lehre gemacht hat kennt die Berufsschule und überlegt es sich eben.

In NRW muss man 52 Wochen fachpraktische Tätigkeit nachweisen, die Anerkennung nimmt das LPA vor.

Beitrag von „yestoerty“ vom 23. September 2018 11:11

Ich bin zufällig vom Gymnasium ans BK gewechselt nach dem Ref.

Die Idee kam mir im Studium wegen einer Kommilitonin, aber die 52 Wochen Praktikum haben mich abgeschreckt, vor allem weil wir der 1. Jahrgang waren, der Gym/Ges studierte Statt SEK I/II und es hieß, dass ein Wechsel nach dem Ref problemlos möglich sei, blieb ich bei Gym/Ges. War dann auch problemlos.

Beitrag von „Kalle29“ vom 23. September 2018 11:54

Zitat von Veronica Mars

Der Grund warum die meisten Berufsschullehrer eine Ausbildung absolviert haben ist meines Erachtens, dass Leute ohne Ausbildung das duale System nicht kennen und somit garnicht auf die Idee kommen Berufsschullehrer zu werden. Wer aber eben eine Lehre gemacht hat kennt die Berufsschule und überlegt es sich eben.

Ich denke, das ist genau das Problem des Berufskollegs. Ich war damals Schüler eines Gymnasiums. Das System "Berufsschule" war mir absolut unbekannt. Mein Interesse für Technik habe ich dann in einem Ingenieursstudiengang umgesetzt, wäre damals aber schon ganz gerne Lehrer geworden. Mir war aber überhaupt nicht bekannt, dass es entsprechende Lehrerstellen für solche Fächer an Berufskollegs gibt. Für ein Physiklehramt habe ich mich nicht geeignet gefühlt. Also bin ich Ingenieur geworden und erst danach habe ich (durch absoluten Zufall) erfahren, dass diese Fächer auch am BK unterrichtet werden. Zum Glück habe ich dann per Seiteneinstieg die Chance bekommen. Ich denke, die meisten ehemaligen Gymnasialsschüler haben von BKs keine Ahnung. Und der große Teil der Studenten kommt nun mal noch immer aus dem Gym.

Das Berufskolleg an sich wird auch in der Öffentlichkeit und (noch schlimmer) in der Politik weitgehend ignoriert. Wenn über Schulen gesprochen wird, dann immer nur über Gym, GE, RS und HS. Das BK wird quasi nie erwähnt. Bei der Diskussion um G8/G9 habe ich keinen einzigen Beitrag gehört oder gelesen, in dem darauf verwiesen wurde, dass G9 immer noch an jedem BK angeboten wird.

Beitrag von „Kiggie“ vom 23. September 2018 12:01

Zitat von Kalle29

Das Berufskolleg an sich wird auch in der Öffentlichkeit und (noch schlimmer) in der Politik weitgehend ignoriert. Wenn über Schulen gesprochen wird, dann immer nur über Gym, GE, RS und HS. Das BK wird quasi nie erwähnt. Bei der Diskussion um G8/G9 habe ich keinen einzigen Beitrag gehört oder gelesen, in dem darauf verwiesen wurde, dass G9 immer noch an jedem BK angeboten wird.

Genau das Problem hatte ich in einem anderen Thread auch schon einmal angesprochen. Da müsste viel mehr Vernetzung stattfinden!

Die BKs haben durch G9 zwar gewonnen, aber wirklich nur am Rande.

Bei mir an der Schule wird auch gekämpft um die Schüler im beruflichen Gymnasien. Da werden aber vorwiegend Realschulen besucht.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 23. September 2018 12:12

Ich habe während des Studiums ab und zu in den Seminaren mal Leute getroffen, die Lehramt Berufskolleg studiert haben und dann auch in (für den normalen Gym Studenten) skurril anmutenden Fachrichtungen wie Holz- oder Verfahrenstechnik.

Wer den linearen Weg von der Schule in die Uni abläuft, kommt in der Regel gar nicht erst auf die Idee für BK zu studieren. Angefangen mich für diese Schulform zu interessieren habe ich, als ich im Ref merkte, dass Sek1 mir einfach keine Freude bereitet.

Im Endeffekt kam ich ja dann am Weiterbildungskolleg (eine noch unbekanntere Schulform) unter und bin sehr glücklich darüber.

Bei den Ausschreibungen für BK ist mir aber aufgefallen, dass dort das Fach Physik nicht allzu gewünscht ist. Mathe immer, aber meist wäre ein Zertifikatskurs fällig gewesen, da Physik kaum allgemeinbildend unterrichtet wird...

Beitrag von „Pustekuchen“ vom 23. September 2018 12:15

In BW benötigt man für die BBS noch ein Betriebspraktikum von 42 Wochen + 10 Wochen Schulpraxissemester.

Alternativ reicht auch eine Ausbildung. Ein weiterer Grund weshalb dort so viele mit Ausbildung herumschwirren.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 23. September 2018 12:30

Zitat von Kalle29

Ich denke, das ist genau das Problem des Berufskollegs. Ich war damals Schüler eines Gymnasiums. Das System "Berufsschule" war mir absolut unbekannt. Mein Interesse für Technik habe ich dann in einem Ingenieursstudiengang umgesetzt, wäre damals aber schon ganz gerne Lehrer geworden. Mir war aber überhaupt nicht bekannt, dass es entsprechende Lehrerstellen für solche Fächer an Berufskollegs gibt. Für ein Physiklehramt habe ich mich nicht geeignet gefühlt. Also bin ich Ingenieur geworden und erst danach habe ich (durch absoluten Zufall) erfahren, dass diese Fächer auch am BK unterrichtet werden. Zum Glück habe ich dann per Seiteneinstieg die Chance bekommen. Ich denke, die meisten ehemaligen Gymnasialsschüler haben von BKs keine Ahnung. Und der große Teil der Studenten kommt nun mal noch immer aus dem Gym.

Das Berufskolleg an sich wird auch in der Öffentlichkeit und (noch schlimmer) in der Politik weitgehend ignoriert. Wenn über Schulen gesprochen wird, dann immer nur über Gym, GE, RS und HS. Das BK wird quasi nie erwähnt. Bei der Diskussion um G8/G9 habe ich keinen einzigen Beitrag gehört oder gelesen, in dem darauf verwiesen wurde, dass G9 immer noch an jedem BK angeboten wird.

Das stimmt- das Kolleg bzw BBS hat keinerlei Lobby in der Öffentlichkeit und wird idR totgeschwiegen. Da muss viel mehr passieren, dass sowohl mehr Schüler, als auch mehr Lehramtsinteressierte ihren Weg dahin finden. Im sekl Bereich finde ich es am schlimmsten. Die meisten Lehrer dort wissen gar nicht, dass es sowal gibt und was man da macht. Dementsprechend sind die sus dann aucj schlecht beraten, wenn es um Anschlussmöglichkeiten geht. Da werden ambitionierte Hauptschüler in eine Ausbildung gedrängt, obwohl sie an BBS noch höhere Abschlüsse erreichen könnten. Nur weil viele denken, es gäbe keine Alternativen. Oder da wechseln gute Realschüler aufs gymnasium und quälen sich, weil schlechtere Startbedingungen. Anstatt dass sie ihren Realschulabschlusd machen und dann an einem beruflichen Gymnasium neu starten. Wenn ich Kinder hätte, dann würde ich ihnen diesen weg ans Herz legen, anstatt gymnasium von der 5.-13. Klasse. Dieser Weg ist deutlich schülerfreundlicher, man hat keinen Ärger mit g8 und vollgestopften Lehrplänen und

man kann direkt einen beruflichen Schwerpunkt wählen, der den eigenen Interessen und Neigungen entspricht.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. September 2018 13:00

Spannend zu lesen! 

Bei uns haben die Berufsschulen offenbar einen sehr viel besseren Stand als bei euch. Landesweit schliessen etwa 20 % der SuS mit der gymnasialen Maturität ab, weitere 20 % erreichen die Fachmaturität bzw. Berufsmaturität. Die Berufsmatura führt direkt an die Fachhochschule und ist bei uns ein sehr beliebter Bildungsweg. Angeboten wird sie ausbildungsbegleitend oder nach der abgeschlossenen Berufslehre. Wer will kann nach der bestandenen Berufsmatura sogar noch ein Jahr Passerelle dranhängen und hat dann Zugang zur Uni bzw. ETH. Wer sich auf direktem Weg für diesen Ausbildungsgang entscheidet, kommt sogar mit exakt gleich vielen Jahren ans gleiche Ziel wie jemand, der aufs Gymnasium geht. Die Berufsmatura ist bei uns eindeutig männerdominiert, weil die Jungs einfach in der Mittelstufe häufig Schwierigkeiten mit den Fremdsprachen haben und die für den Übertritt ans Gymnasium überproportional viel Gewicht haben.

Von der Lehrerausbildung her sitzen Anwärtler fürs Gymnasium und die Berufsschule mehrheitlich in den gleichen Seminaren, nennt sich bei uns einfach "Lehrdiplom Sek II". Offiziell sollte man sich schon bei der Anmeldung fürs Studium entscheiden, ob man Berufspädagogik belegen will oder nicht, inoffiziell wird dann aber an vielen Berufsschulen gar nicht so genau geschaut, ob man die Qualifikation jetzt hat oder nicht. Häufig sind es einfach Anwärtler mit Monofach-Ausbildung, die dann in Ermangelung eines Zweifachs Berufspädagogik belegen. Sprich man kann am Ende ganz offiziell sowohl am Gymnasium als auch an der Berufsschule unterrichten. Ich habe während der Ausbildung schon ein Praktikum an der Berufsschule gemacht und habe dort dann auch ein Jahr lang gearbeitet, obwohl ich Berufspädagogik gar nicht belegt hatte (ich hätte stattdessen eine Lehrbefähigung für Physik ...). Als Chemiker wird man dann neben dem Chemieunterricht zusätzlich noch im Fachrechnen eingesetzt, ich hab sogar mal ne Zeit lang noch sowas wie Ökologie unterrichtet.

Meist sind hier die Berufsschulen deutlich besser ausgestattet, als die übrigen staatlichen Schulen. Wir sind z. B. als Gymnasium ganz stolz, dass wir dieses Schuljahr zwei BYOD-Klassen führen, an der Berufsschule direkt neben uns wird schon seit 5 Jahren mehrheitlich mit dem Laptop gearbeitet und zwar in *allen* Klassen. Hier ist aber auch einfach in den Köpfen der Leute die duale Berufsausbildung immer noch mehr wert, als die gymnasiale Maturität und speziell bei uns im Kanton werden auch von politischer Seite gerade die Berufsschulen ganz klar zu Lasten der Gymnasien finanziell unterstützt. Da wir bei uns im Schulhaus neben der

Maturitätsabteilung noch eine Fachmittelschule führen, haben wir eigentlich immer guten Kontakt ins berufsbildende System und auch zur Fachhochschule.

Beitrag von „Morse“ vom 23. September 2018 13:52

[Zitat von Pustekuchen](#)

In BW benötigt man für die BBS noch ein Betriebspraktikum von 42 Wochen

Bei mir war es damals kein "Praktikum", sondern man musste ca. ein halbes Jahr Vollzeit in einem Job arbeiten, der nichts mit Schule oder den studierten Fächern zu tun haben durfte - quasi als ungelernte Aushilfe, nach dem Motto "Lehrjahre sind keine Herrenjahre".

Beitrag von „CKR“ vom 23. September 2018 14:03

[Zitat von Kiggie](#)

Das habe ich auch nicht behauptet! Ich habe aus Erfahrung gesprochen.
Den Grund hat Victoria beschrieben:

In NRW muss man 52 Wochen fachpraktische Tätigkeit nachweisen, die Anerkennung nimmt das LPA vor.

Ich habe ja auch nicht behauptet, dass du das behauptet hast. Ich wollte lediglich eine zusätzliche Information zufügen. Und aus Erfahrung spreche ich auch.

Beitrag von „Kalle29“ vom 23. September 2018 14:59

Grundsätzlich ist es natürlich auch ein Aktivitätsproblem, wenn man für GYM/GE-Lehramt nicht eine Ausbildung bzw ein einjähriges Praktikum vorweisen muss. Man ist einfach ein Jahr

schneller fertig. Ich hinterfrage auch den Sinn dieses Jahres mal. Eine Ausbildung/ein Praktikum in einem bestimmten Beruf vermittelt zwar ein größeres praktisches Wissen, aber eben nur in diesem Teil des Berufsbilds. Am BK sind aber unzählige Ausbildungsberufe zu finden.

Andererseits wissen die SuS es durchaus zu schätzen, wenn man Beispiele aus dem Berufsalltag bringt und auch aus der Berufswelt berichten kann. Das durchbricht offenbar für SuS das Bild des typischen, praxisfernen Lehrers.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 23. September 2018 15:01

[@Kalle29](#), dafür mussten zumindest "damals" die anderen Lehramtler längere Schulpraktika machen. Bei mir waren's nur 3 oder 4 Wochen Plus ein oder zwei Schulbesuche in den Didaktikseminaren. Die Gymnasiallehrer hatten wenn ich mich recht erinnere ein halbes Jahr.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 23. September 2018 15:28

naja, die Lernfelder in den kaufmännischen Berufen ähneln sich schon ziemlich. Ob das Lernfeld nun Personalwesen oder Personalwirtschaft oder Büromanagementprozesse heißt, die Inhalte sind fast gleich. Da ist es egal welchen kfm. Beruf man erlernt hat.

Ansonsten ist die Ausbildung vorher natürlich auch gut um sich in die Lage der Schüler hineinzusetzen. Außerdem wird man damit von den Schülern auch besser akzeptiert und man dient als positives Rollenvorbild.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 23. September 2018 15:30

übrigens sind wir nur in der öffentlichen Wahrnehmung vergessen. Von der Ausstattung, die wir haben, träumen die meisten allgemeinbildender Schulen noch...

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. September 2018 15:39

Ich glaube, außer der genannten Unkenntnis über Berufsschulen, können viele sich auch nicht vorstellen, Erwachsene zu unterrichten, wenn sie selbst gerade aus dem Abi kommen.

Ich finde das aber zunehmend attraktiv muss ich sagen, Dank der Werbung, die einige hier fleißig betreiben 😊

Leider hab ich kein brauchbares Fach mit den Sonderschulfächern.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. September 2018 15:50

Zitat von Krabappel

Ich glaube, außer der genannten Unkenntnis über Berufsschulen, können viele sich auch nicht vorstellen, Erwachsene zu unterrichten, wenn sie selbst gerade aus dem Abi kommen.

Meiner spärlichen Erfahrung nach ist das auch tatsächlich ein bisschen heikel. Ich musste trotz ca. 15 Jahre Altersunterschied bei den erwachsenen Berufsmaturanden zu Beginn mal ein paar ernsthafte Takte durchgeben bis sie mir glauben wollten, dass wirklich *ich* das Sagen habe. Bei den Chemikanten hatte ich gar einen dabei, der sicher 10 Jahre älter war als ich. Der war dann aber wiederum vollkommen unproblematisch.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 23. September 2018 16:03

Zitat von Krabappel

Ich finde das aber zunehmend attraktiv muss ich sagen, Dank der Werbung, die einige hier fleißig betreiben 😊

Leider hab ich kein brauchbares Fach mit den Sonderschulfächern.

Es gibt auch Förderberufsschulen 😊

Allerdings dann eher bei körperlichen Einschränkungen wie für Blinde, Hörgeschädigte u.ä

Beitrag von „Kiggie“ vom 23. September 2018 16:04

Zitat von Wollsocken80

Meiner spärlichen Erfahrung nach ist das auch tatsächlich ein bisschen heikel. Ich musste trotz ca. 15 Jahre Altersunterschied bei den erwachsenen Berufsmaturanden zu Beginn mal ein paar ernsthafte Takte durchgeben bis sie mir glauben wollten, dass wirklich *ich* das Sagen habe. Bei den Chemikanten hatte ich gar einen dabei, der sicher 10 Jahre älter war als ich. Der war dann aber wiederum vollkommen unproblematisch.

Zumindest im Ref hatte ich das Problem nie, obwohl einige fast in meinem Alter sind.

Zum Thema Berufsausbildung:

Ich habe Chemielaborantin gelernt und unterrichte nun auch Elektroniker. Also Fachwissen muss ich mir erarbeiten. Elektrofachkraft bin ich auch nicht (Ziel ist aber, das nachzuholen). Aber grundsätzlich das duale System kenne ich und kann entsprechend agieren. Ich unterrichte so gerne darin. Und gerade bei den Elektronikern lernen wir voneinander. Ich bringe die Theorie mit und die Schüler die Praxis, funktioniert super (bei mir).

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 23. September 2018 16:10

Zitat von Wollsocken80

Meiner spärlichen Erfahrung nach ist das auch tatsächlich ein bisschen heikel. Ich musste trotz ca. 15 Jahre Altersunterschied bei den erwachsenen Berufsmaturanden zu Beginn mal ein paar ernsthafte Takte durchgeben bis sie mir glauben wollten, dass wirklich *ich* das Sagen habe. Bei den Chemikanten hatte ich gar einen dabei, der sicher 10 Jahre älter war als ich. Der war dann aber wiederum vollkommen unproblematisch.

Nach meinem Diplom bin ich ja nicht direkt an die Schule, sondern habe in der Erwachsenenbildung gearbeitet. Meine Schüler dort waren fast alle deutlich älter als ich und es war fast nie ein Problem.

Da habe ich jetzt an der Berufsschule fast mehr zu kämpfen, weil ich immer noch sehr jung wirke. Und das trotz oft fast 20 Jahren Altersunterschied.

Die deutlich Erwachsenen sind einfach zielorientierter, die interessiert Alter nicht. Die Jugendlichen sind oft so dermaßen von sich überzeugt, dass sie gar nicht erkennen, wenn ihnen jemand fachlich überlegen ist.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. September 2018 16:16

Zitat von Veronica Mars

Meine Schüler dort waren fast alle deutlich älter als ich und es war fast nie ein Problem.

Ja, so rum hatte ich auch nie ein Problem. Ich hatte auch anders rum nie ein wirkliches "Problem", es hat nur etwas länger gedauert bis die Lerngruppe die Hierarchie akzeptiert hatte.

Zitat von Veronica Mars

Die Jugendlichen sind oft so dermaßen von sich überzeugt, dass sie gar nicht erkennen, wenn ihnen jemand fachlich überlegen ist.

Genau das meine ich ... 😊 Wobei ich das eher mit den knapp über 20jährigen hatte, die schon eine abgeschlossene Berufslehre hatten. Die dachten zu Beginn, sie wären es jetzt weil sie grad noch Berufsmatura machen.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 23. September 2018 16:36

Zitat von Krabappel

Ich glaube, außer der genannten Unkenntnis über Berufsschulen, können viele sich auch nicht vorstellen, Erwachsene zu unterrichten, wenn sie selbst gerade aus dem Abi kommen.

Ich finde das aber zunehmend attraktiv muss ich sagen, Dank der Werbung, die einige hier fleißig betreiben 😊

Leider hab ich kein brauchbares Fach mit den Sonderschulfächern.

Gerade sonderpädagogen werden an Kollegs in NRW händelnd gesucht. Ich kenne kein Kolleg in meinem Umkreis, das nicht mindestens schon zweimal im letzten Jahr eine Planstelle für Sonderpädagogik ausgeschrieben hat und keine davon wurde besetzt. Die Förderschulen suchen nunmal auch dringend Personal und die wenigsten sonderpädagogen verirren sich da ins Berufskolleg.

Mal schaue nur mal aktuell bei Leo und da ist gerade nichtmal Hochsaison

<https://www.schulministerium.nrw.de/BiPo/LEO/angeb...=1&suchid=56982>

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. September 2018 16:45

Was machen Förderschullehrer dort, [@Hannelotti](#)?

(Ich finde in der Übersicht lediglich sonderpäd. Förderung in allen anderen Schularten?)

Beitrag von „Hannelotti“ vom 23. September 2018 17:36

[Zitat von Krabappel](#)

Was machen Förderschullehrer dort, [@Hannelotti](#)?

(Ich finde in der Übersicht lediglich sonderpäd. Förderung in allen anderen Schularten?)

Komisch, das war die Suchanfrage für Lehramt sonderpädagogik mit der Schulform Berufskolleg.

Ich denke das kommt ganz auf die Schule an - entweder geht es Richtung GL/Teamteaching, ich kenne aber auch die Variante, dass es eine eigene Förderklasse an der Schule gibt, in der Schwerpunktmäßig der sonderpädagoge eingesetzt ist. Ich denke, dass man als Sonderpädagoge am Kolleg auch recht schnell eine Leitungs- bzw. Koordinationsfunktion bekommt um Konzepte zu erarbeiten und in den verschiedenen Bildungsgängen umzusetzen. Das Berufskolleg bzw BBS betreibt ja schon immer Inklusion, noch bevor es den Begriff quasi gab. Die ganzen Förderschüler landen ja früher oder später auch am Kolleg, nur dass dann auf dem Papier der Förderbedarf entfällt. Zu tun gibts da also immer genug, v.a. jetzt wo die

Internationalen Förderklassen immer mehr werden.

Nachtrag: jetzt seh ichs auch bei leo, über den link kommt nur die Startseite.

Bei "Stellen suchen" einfach lehramt sonderpädagogik eingeben und bei schulform nur berufskolleg auswählen und unten die Regierungsbezirke auswählen.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 23. September 2018 17:40

hier ein Auszug aus einer der stellenanzeigen:

Der Unterrichtseinsatz ist in der Ausbildungsvorbereitung mit Schülerinnen und Schülern im Alter von ca. 16 bis 25 Jahren vorgesehen. Die Lehrkraft arbeitet in einem multiprofessionellen Team. Darüber hinaus berät sie Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen in anderen Bildungsgängen. Es wird erwartet, dass die neu einzustellende Kollegin/der neu einzustellende Kollege sich aktiv in die Bildungsgangarbeit und Schulentwicklungsaufgaben einbringt sowie Konzepte der individuellen Förderung (z. B. Teamteaching, Förderplanung und Praktikumsbetreuung), der Berufsorientierung und des eigenverantwortlichen Lernens im Unterricht umsetzt. Die Bereitschaft und Fähigkeit, das Kollegium in sonderpädagogischen Fragen unterstützend zu beraten und im Unterrichtsteam zu begleiten, ist eine Voraussetzung für die Tätigkeit an unserem Berufskolleg.

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. September 2018 18:19

Danke dir 😊

Klingt toll! vielleicht führt man derlei Portale bei uns auch mal ein 🙌

Beitrag von „Jens_03“ vom 23. September 2018 20:12

Zum Thema Sonder-/Förderschullehrer: wir haben da mittlerweile eine ganze Reihe. BVJ und BEK sowie Inklusion und der allgegenwärtige Mangel an einigen Fächern haben das mit sich gebracht.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 23. September 2018 20:16

Wir haben auch 3 Sonderpädagogen. Wird immer mehr am BK, obwohl da ja schon immer alle gelandet sind. Bis 18 sind alle SuS schulpflichtig, also wo sollen die ganzen Kids nach 10 Jahren Förderschule hin?

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 24. September 2018 14:06

Die Beruflichen Schulen betreiben seit jeher Inklusion. In den letzten Jahren verstärkt sich das, weil auch junge Menschen mit Behinderungen viel eher eine normale Ausbildungsstelle finden (was ich toll finde). Junge Leute mit Körperbehinderungen, Lernstörungen oder ADHS gehen ganz selbstverständlich in die Berufsschule. Unser Job ist es, sie zu unterstützen: jeder Sonderpädagoge ist da herzlich willkommen und ein echter Gewinn für uns.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 24. September 2018 14:16

V.a. in der Ausbildungsvorbereitung wäre mehr sonderpädagogische Unterstützung toll. Man muss sich mal überlegen: Da kommen sus von der Förderschule, in der sie jahrelang in geschütztem Rahmen von häufig nur ein oder zwei Bezugslehrkräften unterrichtet und individuell gefördert wurden. Am Kolleg kommen dann plötzlich bis zu 8 Stunden Unterricht am Tag mit schlimmstenfalls 8 Lehrerwechseln und evtl mehreren raumwechseln. Da wäre ein sonderpädagoge als Ansprechpartner und Konstante ein absoluter Gewinn.

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. September 2018 15:41

[Zitat von Hannelotti](#)

...Am Kolleg kommen dann plötzlich bis zu 8 Stunden Unterricht am Tag mit schlimmstenfalls 8 Lehrerwechseln und evtl mehreren raumwechseln...

Oh ja, ich kanns mir lebhaft vorstellen 😬